

intersonanzen hat sich in den letzten Jahren neben den Zepernicker "Randspielen", den Konzerten und Aktivitäten der Rheinberger Musikakademie und dem Cottbuser Musikherbst als das zentrale Brandenburgische Festival Neuer Musik in der Landeshauptstadt Potsdam etabliert.

Der künstlerische Stellenwert dieser Konzerttage zeigt sich u.a. in den ständig wachsenden Besucherzahlen und im erfreulichen Interesse international renommierter Interpreten, hier in Potsdam agieren zu wollen.

Zeitgenössische Kunstmusik im Spannungsfeld der Geschichte - so lautet der diesjährige Rahmen des Festivals.

Sechzig Jahre nach dem Ende des verheerenden 2. Weltkrieges, inmitten einer Zeit voller militärischer Auseinandersetzungen, aber auch konsequenter Bemühungen um friedliche Lösungen von Konflikten, in einer Zeit globaler Probleme und Umwälzungen nehmen die Komponisten auf ganz unterschiedliche, eben auch auf besonders subtile Weise in ihren Werken darauf Bezug. Dabei werden die vielfachen Dimensionen von Gewalt und Politik, von Macht und Ohnmacht, von Toleranz und Widerstand mit Blick auf das aktuelle Zeitgeschehen reflektiert und thematisiert.

Nicht zufällig zeigt sich besonders im Einstein-Jahr, dass das Ringen um unverbrauchte, ungewohnte Sichten und Ideen, um neue Horizonte über das praktische Experiment führt, das beherzt und ungeachtet moderner Zwänge und überkommener Normen gesucht werden muss: Wissenschaft und Kunst liegen hier nah beieinander.

International beachtete Solisten und Ensembles werden spannungs- und konfliktreiche Hörerlebnisse bieten.

Wir freuen uns, die japanische Sopranistin Eiko Morikawa, den niederländischen Stimmkünstler Jaap Blonk und den Hamburger Bassisten John Eckhardt in Potsdam begrüßen zu dürfen.

Neben kammermusikalischen und elektroakustischen neuesten Werken aus Brandenburg und Berlin werden Kompositionen international bedeutender Tonkünstler zu hören sein.

Die Zusammenarbeit mit dem Landesmusikrat, dem Potsdamer Komponistenforum, der Universitätsgesellschaft Potsdam und dem Klangforum Brandenburg wird in diesem Jahr weiterentwickelt und intensiviert: ein Ausdruck der notwendigen Vernetzung mit Gleichgesinnten.

Seien Sie zu unserem Festival herzlich willkommen!

Dr. Michael Schenk | Bringfried Löffler

BRANDENBURGISCHER VEREIN NEUE MUSIK E.V.



19.00 | Altes Rathaus - Potsdam Forum

[mEn ηmate'ria:l_me/nsc/hen]

audio-exkurs zum unwort des 20. jahrhunderts [Klanginstallation]

Produktion: klangforum brandenburg e.V.

Konzept: Eva-Maria Ganschinietz, Günter Olias, Udo Koloska, Michael Schenk | Realisation: Udo Koloska, Michael Schenk, Jörg Wiegleb

Einführende Worte: Prof. Dr. Günter Olias

20.00 | Altes Rathaus - Potsdam Forum

mit einem Grußwort der Ministerin Frau Prof. Dr. Johanna Wanka

Helmut Zapf [*1956] **Odem II**

für Akkordeon und Klavier [2004]

Die Komposition entstand für die Klangwerkstatt Kreuzberg 2004 für Christine Paté und Arno Waschk. Der Bedeutungswert des Wortes "Odem" ist vielschichtig: Odem als Verdichtung, Erhebung; das Wort als Symbol für Schöpfung, Freiheit und Kreativität. Odem auch als Inbegriff von Vergänglichkeit und immer neuem Sein. Odem als Vorgang, aus dem ein zerbrechliches Klanggeflecht erwächst, welches sich der Konkretisierung zwar beständig entzieht, das als Klanggeschehen aber unnachgiebig fortlebt und selbst im Verklingen Unbekanntes und Neues erfahrbar werden lässt... [Helmut Zapf, 2005]

Susanne Stelzenbach **stop & go**

für Flöte, Oboe und Bassklarinette [2005, UA]

Flöte, Oboe und Bassklarinette versuchen einen gemeinsamen Grundton zu etablieren. Diese Versuche werden durch kurze panische Attacken einzelner Instrumente gestoppt. Nach stop folgt go... Jedes Instrument will Individualität behaupten. Am Schluss des Satzes, nach ca. 3 Minuten, scheint sich für einen Moment eine stabile Situation zu ergeben.

[Susanne Stelzenbach, 2005]

Sebastian Stier [*1970] **stille Stücke**

- 7 Miniaturen für Violine allein [2005]

Ein rigid organisiertes Netz arpeggierter Akkorde zieht sich über alle 7 Miniaturen und bildet den formalen Rahmen, gibt äußeren Zusammenhang. Symmetriebildungen auf verschiedenen Ebenen der musikalischen Gestaltung überlagern sich, so dass sie sich gegenseitig verändern oder gar auflösen. In der Dauergestaltung [die von der Anlage des klassischen kretischen Labyrinths inspiriert ist] bildet sich die klassische Rondoform ab, welche jedoch durch die kollidierenden Symmetrien nur noch als eine ramponierte wahrnehmbar ist.

Solch formale Setzungen verändern Wiederholungen musikalischer Strukturen - teilweise bis zur Unkenntlichkeit [nur eine der fünf Grundstrukturen bleibt singulär und bildet den "Mittelpunkt" der Komposition]. Je strenger ich diese Rahmenbedingungen organisierte, desto freier konnte ich die Details gestalten: in den engen Grenzen der Konstruktion wirkt die subversive Kraft des spontanen Einfalls.

Entwickelndes Denken widerspricht dieser Anlage, gleichwohl gibt es tendenzielle Prozesse in einigen Miniaturen und Abschnitten. Jede Entwicklung ist jedoch umkehrbar und erfährt durch Wiederholung[en] ihre Revision, so dass letztlich alles in sich ruht und die Unterscheidung zwischen Ausgangszustand und Veränderung unmöglich geworden ist. So könnte jede Miniatur als kleiner musikalischer Einfall für sich stehen, gewinnt aber erst in der Anordnung und im Zusammenhang mit den anderen einen tieferen Sinn. "stille Stücke - 7 Miniaturen für Violine allein" habe ich im Auftrag der Klangwerkstatt Berlin komponiert. Ich widme sie Susanne Zapf, der Interpretin der Uraufführung.

[Sebastian Stier, 2005]

Péter Köszeghy [*1971] **UTOPIE VI**
für Oboe Solo [1996]

UTOPIE VI wurde für den Oboisten Peter Veale komponiert, der das Stück im Jahre 1998 während der 39. Darmstädter Ferienkurse uraufführte. Mit dem Titel UTOPIE existieren noch acht andere Stücke für diverse Soloinstrumente. Jedes dieser Werke basiert auf der Mandelbrotmengen-Theorie, kurz: Im Detail steckt die Gesamtheit und jede dieser Utopien treiben das Instrument an seine technischen und musikalischen Grenzen.

[Péter Köszeghy, 2005]

Hubert Kross [*1934] **Kleine bukolische Fantasie**
für Flöte Solo [2004, UA]

Die "Kleine bukolische Fantasie solo" geht wie schon der Titel andeutet, von dem uralten Spiel auf und mit der Hirtenflöte aus. Die Endtöne der am Anfang und Schluss des symmetrisch gebauten Stückes auf verschiedene Weise erzeugten Glissandi ergeben eine Zwölftonreihe, die die Thematik der einzelnen Episoden beeinflusst.

Mit seinem improvisatorisch gehaltenen Werk knüpft Kross an Kammermusikkompositionen an, die sich mit der Welt der griechischen Antike auseinandersetzen:

so das Klaviersolo "Aiolos", das Violonsolo "Sappho" oder das Streichquartett "Ohne Roß bei den Kentauren".

[Hubert Kross 2005]

Steffen Schellhase [*1969] **Die Freuden 1997**
für Altus und Klavier

da flattert um die quelle die wechselnde libelle, der wasserpapillon.

bald dunkel und bald helle wie ein chamäleon.

bald rot und blau, bald blau und grün.

o, dass ich in der nähe doch seine farben sähe!

da fliegt der kleine vor mir hin und setzt sich auf die stillen weiden.

da hab ich ihn! und nun betracht ich ihn genau

und seh' ein traurig dunkles blau.

so geht es dir, zergliederer deiner freuden!

[johann wolfgang von g[eheimrat]oethe]

dieses lied ist das erste stück eines mehrteiligen zyklus', der im kommenden jahr zur pfingstwerkstatt neue musik in rheinsberg uraufgeführt werden wird.

[Steffen Schellhase, 2005]

Noam Yogev [*1974] **Galëi Tschuká / Holéché we'Holéchet**
2 "lieder" für tape [2005]

Die Gedichte sind mir seit längerem bekannt. Im Sommer 2004 sprach im Studio der UdK eine befreundete israelische Sängerin die Texte ein. Die Uraufführung der Stücke fand im April 2005 in der BKA statt.

Bei der Material-Wahl inspirierten mich entweder ein Wort oder ein ganzer Teil des jeweiligen Gedichts. Nachdem ich die Klänge aufgenommen hatte, bediente ich mich ihrer jedoch sehr frei und nutzte sie als Farbpalette für das entsprechende Stück.

Mir war es wichtig, die Originalstruktur jedes Gedichts nicht zu verletzen: größere

Pausen entstehen also nur dort, wo sie von der Orthographie vorgegeben werden. Es gibt keine Wiederholungen innerhalb des Textes [außer bei dem ersten Stück "Galëi Tschuká", in dem das Gedicht von vorn noch mal gelesen wird]. Die Worte sind immer verständlich, im Vordergrund. Der Vortrag ist sinn-, auf jeden Fall vorlagetreu, ohne Verfremdungen. [Noam Yogev, 2005]

Pause

Hans Hütten [*1943] aus **Fünf Miniaturen** 3, 4, 5
Duo für Oboe und Cello [1987]

Die "Fünf Miniaturen" entstanden im Kontext einer Ausstellungseröffnung. Sie waren nicht als Kommentar zu den Bildern gedacht, sondern sind als eigenständige Werke zu betrachten. Die einzelnen, kurzen Stücke erinnern durch ihr melodisch-harmonisches Klangspektrum an klassische und barocke Musik. Obwohl das musikalische Geschehen auch von dissonanten Tönen durchsetzt ist, wird der Bezug zur kadenzialen Syntax nicht verlassen. Dabei ist allen "Fünf Miniaturen" eine ruhige Grundstruktur eigen. Oboe und Violoncello kommunizieren gleichwertig miteinander und übernehmen gemeinsam die musikalische Themenarbeit. Es ist eine Musik, die neu und trotzdem vertraut klingt. [Hans Hütten, 2005]

Friedrich Goldmann [*1941] **Trio**
für Violine, Horn und Klavier [2005]

Aus brüchigen Melodie-Stücken wird ein größerer Bogen entfaltet, der trotz vielfältigfarblicher Differenzierungen quasi einstimmig verläuft. Bei einer der gelegentlichen dramatischen Zuspitzungen kommt es zu durchführungsartiger Mehrstimmigkeit. Neue Varianten des frühen Bogens, Reminiszenzen an die dramatischen Momente sowie Verflüchtigungen ins Geräuschhafte runden das Stück ab.

Hermann Keller [*1945] **Leichtes Metall. Studie für 2 Hi-Hats**
für Schlagzeug Solo [1999]

Als ich 1999 gebeten wurde, ein kurzes Stück für Schlagzeug solo zu schreiben, prüfte ich das Verhältnis zwischen zwei verschiedenen Zeiten: der für den Transport und der für die Aufführung. So kam es zur Entscheidung für ein minimales Instrumentarium. Um die klanglichen Unterschiede zwischen den offenen und den geschlossenen Hi-Hats zu nutzen, wird vom Schlagzeuger eine bemerkenswerte Unabhängigkeit beider Hände und Füße verlangt. [Hermann Keller, 2005]

Georg Katzer [*1935] **Lieder nach Leising**
für Countertenor, Flöte, Klarinette, Violoncello, Schlagzeug und Klavier [1984]

Minimum Orion Feuer und Flamme

Richard Leising, der zum Freundeskreis um die Dichterin Sarah Kirsch gehörte, hatte sich nach deren Ausreise aus der DDR ganz in sich zurückgezogen. Seine Texte zeigten von da an noch deutlicher seine Verletzlichkeit, und doch waren sie nie vordergründig politisch, in ihrer Verweigerung gegenüber dem geforderten Optimismus jedoch immer subversiv. Das wurde für den Zuhörer, der zwischen den Zeilen zu lesen geschult war, besonders deutlich in Gedichten wie "Orion", "Shakespeare, Fünfter Akt", oder dem sarkastischen "Der Sieg".

Bei der Komposition war ich bestrebt, die Intaktheit der Texte in ihrer Semantik wie auch Syntax zu bewahren. Strophische Gedichte habe ich auch strophisch komponiert, Endreime werden musikalisch als solche behandelt mit der Folge der Materialreduktion, freie Formen führten zur Verwendung eines umfangreicheren musikalischen Materials. [Georg Katzer]

Matthias Bauer [*1969] **Das Buch der Nymphen über die Elementargeister**

Texte aus der Magia Naturalis des Paracelsus
für Violine, Kontrabass, Textzuspiel und Live-Elektronik [2005, UA]

Paracelsus erklärt uns hier die Beschaffenheit der Elementargeister wie Nymphen, Sylphen, Zwerge..., die weder Mensch noch Geist, aber beides gleichzeitig, ein 'compositum' sind. Sie leben und sterben wie wir Menschen, aber so wie wir Menschen in der Luft stehen und atmen, so leben sie im Wasser, in der Erde, im Feuer und in der Luft... Die akustischen Instrumente Violine und Kontrabass verwandeln sich durch die Live-Elektronik zu Monstern der anderen Art. Luft, Wasser, Feuer, Erde erscheinen als 4 musikalische Episoden dieser Transformation. [Matthias Bauer, 2005]

Pause

Jörg Mainka [*1962] **Trio**

für Klavier, Violoncello und Schlagzeug [2005]

Diese Komposition gehört wie auch das im letzten Jahr an der Stuttgarter Oper uraufgeführte Musiktheater "Voyeur" in eine Werkgruppe, die sich in besonderer Weise mit der Frage musikalischer Figurenbildung vor wechselnden syntaktischen Hintergründen auseinandersetzt. Das Trio wurde 2005 als Auftragswerk für die Zepernicker Randspiele geschrieben.

Stefan Bartling [*1963] **Passage Dangereuse**

für Streichquartett und Horn [2005, UA]

"Was wir geerbt hatten und ungebrochen unser eigen nannten - im Durchgang war es wie in einem Schauhaus ausgestellt und zeigte die erloschene Fratze. Wir selber begegneten uns als Gestorbene in dieser Passage wieder. Aber wir entrissen ihr auch das uns heute und immer Gehörige, das dort verkannt und entstellt funkelte. Jetzt, unterm neuen Glasdach und mit Marmorschmuck, gemahnt die ehemalige Passage an das Vestibül eines Kaufhauses. Die Läden dauern zwar fort, aber ihre Ansichtskarten sind Stapelware, ihr Weltpanorama ist durch den Film überholt und ihr anatomisches Museum längst keine Sensation mehr. Alle Gegenstände sind mit Stummheit geschlagen. Scheu drängen sie sich hinter der leeren Architektur zusammen, die sich einstweilen völlig neutral verhüllt und später einmal wer weiß was ausbrüten wird - ...

Was sollte noch eine Passage in einer Gesellschaft, die selber nur eine Passage ist?"
[Siegfried Kracauer, Abschied von der Lindenpassage, 1931]

Ralf Hoyer [*1950] **...und die See erstarbt in der Bewegung**

für Streichtrio und Akkordeon [2005, UA]

"...und die See erstarbt in der Bewegung" ist eine Gedichtzeile von Federico Garcia Lorca. Über den konkreten Zusammenhang hinaus ist es auch eine Metapher für die Situation nach einem einschneidenden Ereignis, geprägt von vibrierender Irritation, verschwimmenden Perspektiven, der Suche nach Haltepunkten... [Ralf Hoyer, 2005]

Rainer Rubbert [*1957] **Wüste Fruchtbarkeit**

für Englischhorn, Horn, Schlagzeug, Violine, Violoncello, Kontrabass und Klavier [2005]

Helmut Zapf [*1956] **rechenschaft**
für Altus und Oboe [2005]

die ihr mich fragt euch sag ich
ich habe mit manchem einen blick gewechselt
und bin müde zurückgegangen mit
dem wunsch mich auf die erde
zu werfen zu schlafen

wer ich bin wo ich steh und geh so fragt ihr
weitab im herrlichen herbst sag ich im jahr
das in trauben niederfällt im wald
der sich auflöst am weg der ein ende
nimmt hinterm horizont

ich bin der unerkannt letzte der plötzlich
seitab wegtritt der verschwinden kann
ohne spürbare spur und der
euch doch gesehn hat und gefühlt
den halt wie das schwächste
glied in der kette.

Wolfgang Hilbig 1967 [Abdruck mit Erlaubnis des Autors]

Noam Yogev [*1974] **Óref / Anáf Ya'ará**
2 "lieder" für tape [2005]

Ensemble JungeMusik unter der Leitung von Helmut Zapf
Erik Drescher FLÖTE, Cornelius Finke OBOE, Matthias Badczong KLARINETTE,
Noam Yogev HORN, Christine Paté AKKORDEON, Susanne Zapf VIOLINE,
Missa Kang CELLO, Lea Rahel Bader CELLO, Matthias Bauer KONTRABASS,
Arno Waschk KLAVIER, Martin Krause PERCUSSION,

Kaspar Kröner ALTUS

15.00 | Altes Rathaus - Potsdam Forum

Ludwig Walter [*1928] **Mapiko**

Während seiner Zeit als Professor für Komposition an der Musikhochschule "Hanns Eisler" Berlin kam Ludwig Walter mit mosambikanischen Studenten zusammen. Durch sein reges Interesse an der authentischen Musik der Heimat seiner ausländischen Studenten wurde er mit Tänzen aus Mosambik bekannt. Diese dienten als Anregung zur 1984 entstandenen Komposition "Mapiko", einem Maskentanz aus der Cabo del Gado.

Lubomir Denev [*1951] **Caress - Blues For Piano**

Das Stück ist eine Auftragskomposition des holländischen Pianisten Marcel Worms aus dem Jahre 1997. Zusammen mit "Sond flow" gehört es zur Sammlung "Two Pieces", die im gleichen Jahr durch Worms uraufgeführt wurde.

Uwe Krause [*1969] **Mechanisches Ballett**

Das humorvoll-grotesk angelegte Stück wurde am 31. Mai dieses Jahres durch André Funk in Cottbus uraufgeführt und gibt mit unüberhörbarem Augenzwinkern Einblicke in die Welt des Tanzes, in dem allerdings als Solisten scheinbar Blechpuppen engagiert wurden...

Gerhard Rosenfeld [1931-2003] **Klavierstück II**

Das Stück aus dem Jahre 1999 bildet mit seiner meditierenden und nachdenklichen Haltung das Zentrum von drei miteinander verbundenen Klavierstücken. In der Form einer Fantasie wird es geprägt von ganz bestimmten, aufeinander bezogenen Intervallen, einer Technik, die Rosenfeld mit anderen heutigen Kompositionsverfahren gerne bevorzugte.

Detlef Kobjela [*1944] **Cowanje [Träume]**

Der langjährig als Dramaturg und Intendant des Sorbischen Nationaltheaters Bautzen tätige Komponist schrieb dieses Stück 1987, angeregt durch eine Ballettszene.

Gisbert Näther [*1948] **Quart-Etüde**

Dieses Stück wurde im Rahmen des Projektes "Youth Piano International" durch Wolfgang Glemser uraufgeführt. Der Komponist beschäftigte sich in letzter Zeit gezielt mit der pianistischen "Verwertbarkeit" ausgesuchter Intervalle, hier der Quarte. Später wird es z. B. auch Quint- und Sext-Etuden geben.

Hans Hütten [*1943] **Der gefundene Euro**

Das Stück war - welch doppelt sinnreicher Titel - 2004 anlässlich der Eröffnung einer neuen Filiale der Sparkasse Spree-Neiße in Auftrag gegeben worden. Als diese bevorstand, verlangte man jedoch vom Komponisten, es wegen des engen Zeitplanes der Feierlichkeiten auf etwa ein Drittel seiner eigentlichen Länge zu kürzen. Hütten: "Entweder ganz oder gar nicht...!"

Dadurch erlebte das Stück erst im Rahmen der benannten Konzertsreihe "Youth Piano International" durch Prof. W. Glemser seine Uraufführung.

Georg Katzer [*1935] **Fünf Miniaturen für Klavier**

Die Fünf Miniaturen entstanden 1971 und vereinigen auf kleinem Raum eine Fülle verschiedener charakteristischer Formen, Satz- und Spieltechniken. Besonders stellen zahlreiche abrupte Wechsel zwischen Klangflächen und kurzen fragmentartigen Einschüben eine Herausforderung für den Pianisten dar, der am Ende auch unter der Anweisung "so viel spielen wie möglich" mit 6 gleichzeitig zu spielenden Notensystemen konfrontiert und damit zu gleichsam aleatorischer Auswahl gezwungen wird.

Arno Waschk
Prof. Wolfgang Glemser
Okryon Kim, André Funk, Thomas Rogmann

Dr. Bernhard Reichenbach MODERATION

17.30 | Nikolaikirche Potsdam

ECHO-LOT

Im Mai 2005 begingen wir den 60. Jahrestag des Kriegsendes in Mitteleuropa. Wie viele europäische Städte ist auch Potsdam voller Narben. Die wohl eindrücklichste ist der Platz vor der Nikolaikirche. Aber auch in der Geschichte des Kirchengebäudes selbst und an seiner heutigen Gestalt werden die Brüche der deutschen Geschichte erlebbar. 1933 war hier der Gottesdienst vor dem Staatsakt in der Garnisonkirche, 1945 beschädigte sie der nach Deutschland zurückgekommene Krieg stark. Im Grunde genommen dauert der Wiederaufbau bis heute an.

Fünf Potsdamer Komponisten aus drei Generationen, Gisbert Näther, Alex Nowitz, Bernhard Opitz, Wolfgang Thiel und Ludwig Walter haben es sich mit Nikolaikantor Björn O. Wiede zur Aufgabe gemacht, Musik speziell für diesen Raum zu schaffen. Unter Ausnutzung der spezifischen akustischen Gegebenheiten dieses Kuppelbaus entsteht ein fünfteiliges Gemeinschaftswerk für vier Waldhörner, gemischten Chor und Orgel. Dieser Klangapparat soll den Raum durch die spezifische Positionierung der Ausführenden an verschiedenen Stellen erlebbar machen. Apsis, Empore, Vor- und Seitenräume als Peripherien, aber auch Mittelschiff und Kuppel werden dabei genutzt. Das Reagieren der einzelnen Gruppen aufeinander, die Mischung ihrer Klänge durch die lange Nachhallzeit aber auch die Möglichkeit einer auf diese Weise mehrstimmig werdenden Einstimmigkeit sollen symbolisieren, wie sich Zukunft in Gegenwart und Gegenwart in Geschichte verwandelt. Diese Verwandlungen werden durch flüchtige Momente der Gleichzeitigkeit erlebbar.

Das Konzert ist ein Programm des Potsdamer Komponistenforums.

Bernhard Opitz [*1967] **Tombeau**
für Chor und Hornquartett [2005, UA]

Mit "Tombeau" [= Grabmal] bezeichnen französische Komponisten seit dem 16. Jh. kürzere Instrumentalsätze oder Satzfolgen, die im Gedenken an Tote geschrieben werden. Das affektgeladene italienische "Lamento" ist diesen Stücken jedoch eher fremd.

Oft gibt es eine literarische oder gar musikalische Vorlage.

Für mein Stück ist dies der Paul-Gerhardt-Choral "Gib dich zufrieden und sei stille" mit seiner Melodie von Jacob Hintze [1670]. Die Hörner verarbeiten diese Melodie in einem Vorspiel und zwei Zwischenspielen. Der Chor singt in drei Teilen die erste Strophe des Chorals.

1. Gib dich zufrieden und sei stille / in dem Gotte deines Lebens!
2. In ihm ruht aller Freuden Fülle; / ohn' ihn mühest du dich vergebens.
3. Er ist dein Quell und deine Sonne, / scheint täglich hell zu deiner Wonne,
gib dich zufrieden. [Bernhard Opitz, 2005]

Alex Nowitz [*1968] **Das rote Tuch**
für vier Hörner [2005, UA]

Das Auge hört in der Regel mit. Innerhalb einer gewöhnlichen Konzertsituation sind Beginn und Ende eines Stückes sehr klar erkennbar. Dem ist nicht so, wenn die vortragenden Musiker über dem Publikum stehen und zudem auch noch weit entfernt sind. Bei meinem Stück "Das rote Tuch" für vier Hörner ist dies der Fall: die Musiker sind auf der Kuppelempore der Potsdamer Nikolaikirche positioniert. Ein rotes Tuch dient dazu, den Beginn und das Ende des Stückes für alle "sichtbar" zu machen: es wird von der Kuppel geworfen. Die Ausmaße des Kirchenraumes werden akustisch und optisch erfahrbar.

Es erschien mir reizvoll, die Komposition von dunklen Klangfarben beherrschen zu lassen. Eine bedrohliche Aura sollte die Komposition ausstrahlen: die Verwendung des tiefen Hornregisters und die Erzeugung von Clusterakkorden, die sich schwerfällig fortbewegen, sowie die gelegentliche Anwendung von Glissandi im Halb- und Ganztonbereich mit ihrer auf- und enthebenden Wirkung im Hinblick auf Tonzentren und deren Kontext bestimmen die Komposition wesentlich. [Alex Nowitz, 2005]

Wolfgang Thiel [*1947] **Nachtgesichte**
Strophen für Hornquartett [2005, UA]

Zunächst plante ich mit Blick auf die besonderen akustischen Verhältnisse von St. Nikolai eine Studie über Klang und Stille. Aber unter dem Eindruck des Todes meiner Mutter entwickelte sich das Quartett zu einem "Nachtstück" mit gestisch verschiedenartigen musikalischen Gestalten und Erscheinungen ["Gesichte"], in denen der fortwährende Bezug auf ein Tonfolgen-Anagramm den substantiellen Zusammenhang stiftet. [Wolfgang Thiel, 2005]

Andreas Pflüger [*1941] **Resonanzen**
für Hornquartett

Björn Wiede [*1962] **5 Spruchmotetten**
für Chor a cappella

- _ Wer seine Hand nach dem Pflug streckt
- _ Halleluja, wohl dem, der den Herren fürchtet
- _ Siehe, siehe, meine Tage sind eine Handbreit vor dir
- _ O, welch eine Tiefe
- _ So ziehet nun an

Gisbert Näther [*1948] **Danach...**
für Hornquartett, Orgel und gemischten Chor op.137 [2005, UA]

Die Komposition ist der Versuch, sich der unbeschreiblichen Situation nach dem Bombenangriff auf Potsdam, der Fassungslosigkeit, der Verzweiflung und der Not musikalisch zu nähern.

Dem Zitat aus dem Choral "Aus tiefer Not schrei ich zu dir" ist nichts hinzuzufügen.
Solche Tage soll Potsdam nie mehr erleben.

Ludwig Walter [*1928] **Halleluja**
für Chor und Hornquartett [2005, UA]

Potsdamer Hornquartett

Monika Körperich, Katharina Jahn, Heidi Wessel, Gisbert Näther
Nikolaichor Potsdam
Björn O. Wiede ORGEL und DIRIGAT

Pause

Lothar Voigtländer [*1943] **don't forget!**
für Sopran, 4 Posaunen, 4 Schlagwerker und Zuspield-Band [1984 | Neufassung 2005]
[Textcollage nach poetischen Texten von S. Beckett, E.E. Cummings, E. Fried, M. Braet]

Die Kammermusik von 1983 ["...vergesse...durcheinander...o süße"] wird in der heutigen Fassung durch Tape-Zuspiele aus meiner Komposition "Maikäfer flieg" ergänzt. Die Texte von Beckett, Cummings, Fried und Braet haben bis heute nichts in ihrer Aktualität eingebüßt. Sowohl die Worte von Marc Braet: "Vergesse denn wer kann: die Bomben, den Schutt, die grauen Uniformen...", von Erich Fried: "sich töten mit immer besseren Waffen, und doch sich lieben...", wie auch die von Samuel Beckett: "...da verschweigt man den Kopf, der Kopf ist verstopft." sind bis heute gültig.

Das gab 1983 heftigen Anlass zu Unbequemlichkeiten. Und diese Worte scheinen heute nicht weniger aktuell zu sein. Der 4. Satz mit den Worten von Marc Braet: "...wiederkehren wie eine Schwalbe,...nahe zum Herzen der Menschen.." erscheint uns ein wenig pathetisch, aber doch zugleich auch trostreich. Wie sagt doch e.e.cummings zur Rolle der Wissenschaft und der Religionen: "der freche daumen der wissenschaft...- religionen, dich knutschend und beutelnd..." - trefflicher lässt sich der Zugriff der Umwelt auf unsere Herzen, Hirne und Portemonnaies nicht ausdrücken.

Die Struktur der Komposition im Raum ist einfach: Schlagwerk in allen 4 Ecken des Raumes. Posaunen und Sängerin in der Mitte, kommentierend, Zwischenspiele. Die Sängerin wandernd von Schlagzeug zu Schlagzeug, der Schluss in der Grundaufstellung alle Interpreten vereinigend.

[Lothar Voigtländer, 2005]

Eiko Morikawa SOPRAN
BB-Posaunenquartett

Jörg Huke, Matthias Jann, Daniel Plöger, Iven Hausmann

Percusemble Berlin SCHLAGWERK

Sanja Fister, Martin Krause, Bernd Vogel, Hjörleifur Örn Jonsson

Michael Zillmann KLANGREGIE
Lothar Voigtländer DIRIGAT

Iannis Xenakis [1922-2002] **Theraps**
für Kontrabass Solo [1976]

Iannis Xenakis - Komponist, Architekt, Widerstandskämpfer. Wie viele der Meisterwerke seiner mittleren Schaffensphase, verbindet "Theraps" Stochastik und komplexe, computergestützte Kompositionsmethoden unmittelbar mit archaischer klanglicher Rohheit und drastischer emotionaler Direktheit.

Kopf und Bauch begegnen sich hier, bei aller Moderne, im Geiste der griechischen Antike, in welchem nicht nur die Körperbeherrschung eine wichtige Rolle spielte, sondern die Musik z. B. neben der Mathematik und Astronomie zu den Wissenschaften zählte.

Das Wort "Theraps" leitet sich vom alt-griechischen *gerapwn* her - Begleiter, Diener [im Sinne eines dienenden Freundes]. Laut Xenakis bedeutet es außerdem "die Vorstellung von Leistung" und "Bewusstseins-Ebene". In Platos *Cratylus* kommt das Wort als Verb "behandelt werden" vor, allerdings weniger im medizinischen als in einem psychologischen und moralischen Sinne: sich um seine Seele kümmern, um seinen Geist.

In diesem Stück macht Xenakis u.a. umfangreichen Gebrauch von Brownschen Bewegungen, die nach dem schottischen Botaniker Robert Brown benannt und später von Einstein weiterentwickelt wurden. Diese Art von zickzack-artiger Zufallsbewegung beobachtete Brown zum ersten Mal 1827 während seiner Untersuchungen von Pollenkörnern unter dem Lichtmikroskop. Die Brownsche Bewegung hat in der Entwicklung der Physik eine wichtige Rolle gespielt, da sie die Idee des Atomismus stützte. Das klangliche Endergebnis allerdings, und darin bestand immer wieder Xenakis' Meisterschaft, steht für sich.

[John Eckhardt, 2005]

Alex Nowitz **Die Venusfalle**
für Flöte Solo [2001, UA]

Die *Dionaea* [= Venusfliegenfalle], eine Fleisch bzw. Insekten fressende Pflanze, war eine wesentliche Inspirationsquelle für die Entstehung des Flötenstückes *Venusfalle*. Es gesellten sich noch viele andere Aspekte aus dem umfangreichen Fundus des gesamten Themenkomplexes der 'Venus' hinzu, welche den Kompositionsprozess begleiteten und das Stück entsprechend beeinflussten.

Die *Venusfalle* besteht aus drei Teilen. Ein jeder daraus ist geleitet von einer kompositorischen Idee, die an eine bestimmte spieltechnische Anforderung gekoppelt ist: I. Zweistimmigkeit. Multiphonics.

II. Zweistimmigkeit. Stimme, Text.

III. Einstimmigkeit. Differenzierungen im Vierteltonbereich u. im Geräusch.

[Alex Nowitz, 2001]

Bernhard Lang [*1957] **Loops from the 4th district**
für Kontrabass und CD [2003]

1. we brake for no one
2. door & key
3. from the inside
4. lost russian copy
5. kunsthalle

In Bernhard Langs "Loops from the 4th district" findet sich der Musiker mit seinem Bass in einer Art abstraktem Hör-Spiel in poetischen Winkeln von Wiener Copyshops, Kaffeehäusern und Straßenbahnen wieder.

Der kleine Zyklus von Stücken ist Teil von Bernhard Langs fortlaufender [geoppert?] Beschäftigung mit der Loop-Ästhetik. Zum anderen handelt er von Verlust und Gewinn durch Automatisierung, Übersetzung und Transformation: die bei

einem Wiener Sommerspaziergang entstandenen Samples, aus denen das Zuspield besteht, wurden durch eine Software gejagt, die Tonhöhen erkennt und in das sog. MIDI-Format überführt [eine Art heute weit verbreiteten Codes zur Kommunikation digitaler Musikinstrumente]. Das Produkt dieser Transformation diente als Grundlage der live zu spielenden Kontrabass-Stimme.

Aber im Gegensatz zu einem klaren Klarinettenon etwa bieten heterogene Umwelklänge der Software für ihre Erkennungsarbeit wenig Anhaltspunkte. Somit entstehen zahlreiche Unschärfen, Zufälligkeiten und Fehler - quasi Erfindungen. Der aufgrund dieser Herleitung oft irrwitzig virtuose Live-Part erscheint mal kunstvoll eingeflochten in den Klang des Zuspields, mal hält er fragend-wartend inne, um dann immer wieder unvermittelt in den Vordergrund auszubrechen... [John Eckhardt, 2005]

Shintaro Imai [in Zusammenarbeit mit S.Vogel] **Quartz**
für Flöte + Live-Elektronik [2004]

Dieses Stück wurde gemeinsam mit Sabine Vogel [Piccolo- und Bassflöte] für Improvisation und Elektronik entwickelt und im Elektronischen Studio der Technischen Universität Berlin fertig gestellt. Basierend auf Imais Konzept "sound creature" entstammen fast alle Sounds einerseits auf Sabine Vogels zuvor gesampelten oder andererseits auf den während der Performance live-recordeten Klängen, wobei Shintaro Imai die Echtzeit-Audioverarbeitung von Max/MSP nutzt. In dieser Arbeit versuchte der Komponist, einen ganz spezifischen Mittelweg zwischen improvisierter und notierter Musik zu finden: Flöte und Elektronik bewegen sich in einem vorbestimmten Bereich verschiedener Parameter. Der Titel weist auf die entscheidenden Momente der Wahrnehmung: Transparenz und Oszillation...

Helmut Zapf [*1956] **C & C - Epilog**
für Kontrabass & Tape [1991]

Ich schrieb dieses Stück etwa 1990 oder '91 für den Freejazzler Christoph Winckel [Berlin]. Der Titel war ursprünglich "C&C": Die beiden C's stehen für Computer und Kontrabass, es war mein erstes Stück, welches ich nur mit einem Computer generierte - Aufnahme, Bearbeitung und Mix. Das zweite Wort und der heutige Titel "Epilog" steht für einen Nachgesang: das Stück entstand noch unter den Eindrücken der sogenannten Wende von 1989/90. Nach dem ersten Teil, dessen Aufbegehren und energiegeladener Charakter alles zu einem Höhepunkt und Zusammenbruch treibt, ist der Epilog mit seinem düsteren elegischen Charakter - manchmal scheinen noch marschartige Fetzen durch - eher etwas ratlos, fragend, ...aber doch Hoffnung, dass sich auf dem nun freigekämpften Weg auch etwas Blühendes entfaltet... [Helmut Zapf, 2004]

Sabine Vogel FLÖTE und LIVE-ELEKTRONIK,
John Eckhard KONTRABASS und LIVE-ELEKTRONIK, Shintaro Imai LIVE-ELEKTRONIK

Helmut Zapf KLANGREGIE

DRUCK modul 1 - ich bin europa

für zwei Stimmen, Saxophon, Sampler und Live-Elektronik [2004]

KOMPOSITION Susanne Stelzenbach & Ralf Hoyer

"Ich bin europa" ist eine Zeile aus der futuristischen Triumph-Ode des portugiesischen Dichters Fernando Pessoa, in der er 1914 technischen Fortschritt, Geschwindigkeit, Omnipräsenz und Aufspaltung der Sinneswahrnehmung euphorisch feiert.

In einem Raum sind die drei Akteure an unterschiedlichen Positionen "installiert". Sie haben Head-Set-Mikrophone auf, an ihrer Kleidung sind Lautsprecher angebracht. Alle sind miteinander vernetzt. Die einzelnen Stimmen und das Saxophon sind live zu hören, werden aber auch über die Körperlautsprecher verstärkt und live-elektronisch dissoziiert. Jede Figur ist somit ein Klangkörper in wörtlichem Sinn. Wortfetzen und Erinnerungsbruchstücke fungieren als Hyperlinks in eine hyperaktive Hörlandschaft.

Ein wesentliches, immer wiederkehrendes Element der Komposition sind sogenannte Textlines, in denen zum Teil sehr konkret Befindlichkeiten und Bedingungen an verschiedenen Orten Europas zum Ausdruck gebracht werden.

In den dazwischen liegenden Passagen werden einzelne phonetische Bruchstücke, zumeist aus den Textlines kommend, zusammen mit den Klängen des Saxophons weiter ausgeformt und zu eigenständigen musikalischen Struktureinheiten entwickelt.

Eine weitere Ebene ist das Einspiel von Klängen und Geräuschen über die am Körper befindlichen Lautsprecher, so als kämen diese direkt aus dem Inneren der Personen selbst.

Jaap Blonk STIMME,

Alex Nowitz STIMME, Ulrich Krieger SAXOPHON,

Susanne Stelzenbach/Ralf Hoyer LIVE-ELEKTRONIK und KÜNSTLERISCHE LEITUNG

Die **Preisträgerstücke** des Landeswettbewerbes "Jugend komponiert" und neueste Kompositionen von Studenten der Universität Potsdam.

Andreas Zühlke [*1979] **When the farmer comes along**
für zwei Trompeten und Posaune

Das Stück entstand als Abschlusskomposition des 3. Fachsemesters der Tonsatzausbildung. Dabei ging es in diesem Kurs inhaltlich um die Auseinandersetzung mit zeitgenössischen Kompositionsstrukturen. Dabei reizte es mich, ein Stück zu komponieren, bei dem man sozusagen mit Absicht die zuvor erlernten, strengen traditionellen Tonsatzregeln missachten durfte. "Der fröhliche Landmann" von R. Schumann diente als Motiv für die Verarbeitung in Variationstechnik, wobei die einzelnen Variationen als Versuche oder besser als ein Experimentieren mit dem Tonmaterial zu verstehen sind. Vielfache chromatische Rückungen, "Herumreichen" des Tonmaterials, choralartige Anklänge und traditionelle musikalische Formen finden dabei ebenso Verwendung wie das Einbeziehen von Beatlesmelodien. Außerdem wollte ich die klanglichen Möglichkeiten der Instrumente ausreizen. [Andreas Zühlke]

Caspar Dietrich [*1981] **Miniaturen**
für Klarinette und Klavier

Die Miniaturen entwickelten sich aus der Tonsatzaufgabe, mit begrenzt transponierbaren Reihen strukturelle kompositorische Studien zu entwerfen. Dabei sollten die kleinen Stücke eher an traditionelle, fast liedhafte Formen erinnern, obwohl eben zeitgenössische kompositorische Herangehensweisen den Ausgangspunkt bildeten. [Caspar Dietrich]

Kaspar Querfurth [*1990] **Ist er ein Mensch?**
für Sopran, Altsaxophon und Orgel/Keyboard

Ich habe versucht, mit meiner Musik den Gegensatz der kirchlichen Lehren und deren Ausführung in der Geschichte auszudrücken. Im anfänglichen Lobgesang "Veni sancte spiritus" ist dies bereits enthalten. Deutlicher wird es im 2. Teil, in welchem über Marschklängen in der Orgel ein Auszug aus dem "Bericht über die Verwüstung Westindiens" von Bartolomé de la Casas zitiert wird. Nach einem wilden instrumentalen Mittelteil folgt die Vertonung eines kurzen Gedichtes von Gleim und, als Hoffnung, ein "Dona nobis pacem". [Kaspar Querfurth]

Marianne Richter [*1988] **Kreuzzug**
für Sopran, Tenorsaxophon und Klavier

Angeregt durch die Ausschreibung des Landeswettbewerbs mit dem Thema 1000 Jahre Christentum in Brandenburg, dachte ich, bei so viel Feierlichkeit auch die negativen Seiten beleuchten zu müssen. Grundlegend hierfür sind für mich die vielfachen Verletzungen und Missachtungen der Zehn Gebote, aus denen sich der Text ergibt. Da dies auch in den Kreuzzügen geschah und das schon solange her ist, dass man niemanden persönlich angreifen kann - denn das ist nicht meine Absicht - und sich das Wort auch gut als Form eignet, wählte ich den Titel als Beispiel für die Verletzung der Gebote. [Marianne Richter]

Nico Brazda [*1970] **Drei Shakespeare-Sonette**
für Tenor und Klavier

Auf der Suche nach geeigneten Texten für ein musikalisch literarisches Programm bin ich auf die Sonette gestoßen, die in der Übertragung von Eduard Saenger im Insel Verlag erschienen sind. Sie erzählen von den menschlichen Beziehungen zueinander, zur Natur und zum Leben. Alles wird in unterschiedlichen Metaphern beschrieben, die auch sehr persönliche Bekenntnisse einschließen.

"Der Sommertag" [Sonett Nr. 18] wurde als erstes Lied komponiert. Es ist harmonisch sehr klar strukturiert und bricht nur in einem kurzen Mittelteil die Konventionen des traditionellen Tonsatzes. Das Sonett Nr. 56 beginnt freitonal und nutzt motivische Arbeit in der Klavierbegleitung, um einen musikalischen Zusammenhang herzustellen.

Sonett Nr. 104 ist ein Stimmungsbild über die Sicht auf einen Freund oder Geliebten.

Die Musik unterwirft sich vollkommen der Stimmung des Textes. Rhythmische Akzente in Triolen werden genutzt, um z.B. das schnelle, unerkannte und unaufhaltsame Vergehen der Schönheit lautmalerisch zu unterstreichen.

Sonette: Nr. 11 "Der Sommertag", Nr. 56 "Erneute, süße Liebe", Nr. 104 "Drei Winter"

[Nico Brazda]

Juliane Stephan **Alla Notte** [nach einem Text vom Salvatore Quasimodo]
für Stimme und Flöte

Angeregt durch Gerhard Rosenfeld im Tonsatzunterricht benutzte Juliane Stephan zeitgenössische kontrapunktische Strukturen bei der kompositorischen Umsetzung dieses Quasimodo-Textes.

Ursprünglich angelegt für Altstimme und Flöte erfolgte eine aktuelle Umarbeitung für Männerstimme und Flöte mit kleinen spezifischen Veränderungen gegenüber der Ausgangskomposition.

Christoph Aderkast [*1986] **religio**
für Tenorsaxophon, Klavier und Orgel

... zu dem Stück gibt es nicht viel zu sagen. Mir ging es darum, in der Komposition typische Gesten der Kirchenmusik mit meiner eigenen Musik zu verbinden, also eine Art neue Kirchenmusik zu schreiben.

[Christoph Aderkast]

Caspar de Gelmini [*1980] **Kyrie**
für Altsaxophon, Orgel/Synthesizer und Klavier

Das Stück behandelt die Messsätze Kyrie und Gratas. Durchaus aktuell in der Thematik bezieht sich meine Interpretation auf die Gedanken Schicksal und Schicksalsaufarbeitung [Danksagung]. Ich habe eine Dreigliedrigkeit vorgenommen, die nicht im Sinne klassischer Sätze, sondern im Sinne von Gedankenabschnitten zu verstehen ist. Die Struktur ist so aufgebaut, dass das Saxophon das gesamte Stück präsent ist. Die Orgel ist im ersten und zweiten, das Klavier im zweiten und dritten Teil präsent. Das liegt vor allem an der Dramatik, die durch die Orgel charakterisiert wird. Die Hoffnung wird durch das Klavier symbolisiert und das Saxophon fungiert als Bindeglied. Zwei Höhepunkte hat das Stück: Die starke Polyphonie am Anfang des zweiten Teils sowie zum Schluss des selbigen Teils die Zweiunddreißigstelketten. Das ganze Stück endet mit Gratas, welches vom Pianisten verlesen wird.

[Caspar de Gelmini]

Robert Schulz [*1979] **holy...!**
für Sopran, Saxophon und Klavier

holy...! ist ein Agnus Dei und bezieht sein Material zum größten Teil aus einem gregorianischen Choral.

[Robert Schulz]

Eiko Morikawa SOPRAN, Josefine Horn ORGEL und KEYBOARD, Martin Losert SAXOPHON, Arno Waschik KLAVIER, Karin Günther FLÖTE, Anja Holz TROMPETE, Alexandra Knoblauch KLAVIER, Nico Brazda TENOR, Jan Proporowitz TENOR, Caspar Dietrich KLARINETTE, Andreas Zühlke TROMPETE, Christoph Lipke POSAUNE, Jan Lehmann KLAVIER

Bringfried Löffler MODERATION

*1986 + Schüler des Georg-Friedrich-Händel-Gymnasiums Berlin + Ausbildung in den Fächern Klavier, Gesang, Dirigieren, Komposition + Mitglied verschiedener Chöre + Preisträger beim Landeswettbewerb "Jugend komponiert"

*1963 + Kompositionsstudium bei Nicolaus A. Huber "Folkwanghochschule" Essen und bei Wolfgang Rihm an der MHS Karlsruhe + Gaststudent bei Paavo Heininen an der Sibelius Akademie Helsinki + Graduiertenförderung des Landes Baden-Württemberg + Stipendium der Heinrich-Strobel-Stiftung + Stipendium an der Akademie Schloss Solitude in Stuttgart + 1986 Preisträger beim Kompositionswettbewerb "Junge Komponisten in NRW" + 1992 Preis beim Kompositionswettbewerb "Forum junger Komponisten" des WDR Köln + Kompositionspreis beim Chorwettbewerb des Deutschen Musikrates 2001

*1959 + Kontrabassist/ Improvisator/ Stimmpfeifer/ Komponist + Studium an der HfM "Hanns Eisler" + 2005: Teilnahme an der Oper "Kobayashi" in Hamburg und Berlin; Konzert mit dem Ensemble United Berlin zur Biennale Musica in Venedig; Aufführungen der "Canti del Capricorno" von G. Scelsi mit M. Hirayama zur Märzmusik in der Philharmonie Berlin, Nuova Consonanza in Rom und Wien modern; Solist mit dem Sinfonieorchester des Bayerischen Rundfunks unter I. Metzmacher in H. Oehrigs "Verlorenwasser" beim Musica Viva, München; Improvisationskonzerte mit J. Rose in Brüssel; Solo-Performances + seit 7 Jahren Georg Katzers "Maschinenmensch"

*1953 [Niederlande] + Stimmkünstler, Lautdichter, Musiker, Autodidakt + Studien der Mathematik, Physik und Musikwissenschaft + Jobs in Büros und ähnlichen 'well-organized systems' weckten einen Hang zu dadaistischen Aktionen + er spielte Saxophon und komponierte + entdeckte bei einem Lyrikvortrag die Direktheit und Flexibilität der Stimme und deren Expressionsfähigkeit, auch ohne Benützung von begrifflichen Wörtern + wurde Spezialist in der Ausführung von Lautpoesie mit einer starken Bühnenpräsenz und ungebremsen Freiheit im Improvisieren + schreibt Lautgedichte und andere Texte, für Solo-Aufführung und verschiedene Musikgruppen + beim Komponieren von Musik kreiert er viele neue Kombinationen von Stimm- und Instrumentalklängen + Gründer und Leiter von: "Splinks", ein 15-köpfiges Orchester, das zwischen den Bereichen Jazz/Improvisationsmusik, Elektronik und zeitgenössische Musik operiert; BRAAXTAAL, ein Trio mit Synthesizer und Schlagzeug, das eher dem 'Avant-Rock' gehört + freie Improvisationen mit verschiedenen Gruppen [s. Diskographie] + Projekte in Zusammenarbeit mit dem Niederländischen Bläserensemble und der Ebony Band + wirkte in Stücken von Carola Baukholt mit ["Es wird sich zeigen..."], Berliner Musikbiennale 1999, Rheinisches Musikfest 2002; Vokalsolist in "Hub-schrauber" für Stimme und Orchester, Luzern/München 2002] + 2000 Konzert bei den Wittener Tagen für Neue Kammermusik + 2002 Aufführung seiner SWR-Auftragskomposition "Mundrundum" auf in den Donaueschinger Musiktagen + Auftritte in vielen Europäischen Ländern sowie in den Vereinigten Staaten, Kanada, Indonesien, Lateinamerika und Süd-Afrika, für Radio und Fernsehen + Gastlehrer [von der Grundschule bis zur Universität, z. B. an der Schule für Dichtung in Wien und School of the Art Institute of Chicago] + Ausstellungen mit visuellen Gestaltungen seiner Partituren + ab 2000 elektronische Verarbeitung von Samples seiner Stimme mit und ohne Computer + 2001 erstes Soloprogramm mit Live-Elektronik: "Dr. Voxoid" www.jaapblonk.com

*1970 + Studium in den Fächern Elementare Musikpädagogik, Gesang, Tonsatz an der Uni Potsdam + seit 1997 freiberufliche Tätigkeit als Musikschullehrer an Musikschulen im Raum Berlin und Potsdam + seit Oktober 2002 festes

Ensemblemitglied am DT Berlin bei der Offenbach-Operette "Die Großherzogin von Gerolstein" + Mitbegründer des Potsdamer Männerquartetts "colla voce"

*1951 [Bulgarien] + Musikstudium an der 'Musikakademie Sofia' + 1977-86 Dirigent am Staatlichen Musiktheater Sofia + dirigierte alle großen Orchester Bulgariens + große Verdienste um UA von zeitgenössischen bulgarischen Komponisten + seit 1986 freischaffender Komponist von Opern, sinfonischen Werken, Kammermusiken und Werken für Klavier + Konzerttätigkeit als Jazzpianist

*1981 + Klarinettenunterricht mit zwölf Jahren + Lehramtsstudent an der Uni Potsdam mit Hauptfach Musik + Mitglied verschiedener Rockbands + dafür Kompositionen/Arrangements + mehrere CD-Produktionen

*1980 + Abitur in Berlin-Zehlendorf + danach Studium der Musikwissenschaft an der FU-Berlin + ab 2005 Studium an der Hochschule für Musik und Theater Rostock + mehrfacher Preisträger beim Landeswettbewerb "Jugend komponiert" + Finalist bei den Weimarer "Frühlingstagen"

*1959 + Klavierstudium an der Musikhochschule Freiburg/Breisgau + Professur für Klavier an der Fachhochschule Lausitz + zahlreiche Wettbewerbspreise als Konzertpianist + Gastspiele in vielen Ländern Europas, in Südafrika und Amerika + Mitglied der Deutschen Chopin-Gesellschaft und der Liszt-Gesellschaft Weimar

*1941 + Komponist und Orchesterdirigent + erste kompositorische Versuche als Mitglied des Dresdner Kreuzchores in den 50er Jahren + Teilnahme an den Darmstädter Ferienkursen für Neue Musik [u.a. Komposition bei Karlheinz Stockhausen] Ende der 50er Jahre + Kompositionsstudium an der HfM in Dresden + Meisterschüler bei Rudolf Wagner-Régeny an der Akademie der Künste in Berlin Anfang der 60er Jahre + musikalischer Mitarbeiter am Berliner Ensemble + Studium der Musikwissenschaften an der Humboldt-Universität Berlin + erste Kompositionsaufträge + seit Ende der 70er Jahre Mitglied der Berliner Akademie der Künste + gibt seit 1980 Meisterkurse + 1990 Wahl zum Präsidenten der Gesellschaft für Neue Musik der DDR + seit Anfang der 90er Jahre Präsident der Gesellschaft für Neue Musik für die Sektion Bundesrepublik Deutschland + Professur für Komposition an der Hochschule der Künste in Berlin

*1950 + Tonmeisterstudium an der HfM "Hanns Eisler" Berlin + Meisterschüler für Komposition an der Akademie der Künste der DDR bei Ruth Zechlin und Georg Katzer + freischaffend + Kompositionen für kammermusikalische Besetzungen, Chor, Orchester, angewandte Musik, elektronische Musik, Musiktheater, multimediale Projekte und Klanginstallationen + Kompositionspreise 1983, 1985 + Gründungsvorsitzender der Initiative Neue Musik Berlin + 1994 Gründung des ensembles p i a n o p l u s für Kammermusik und Live-Elektronik + 1995-98 Vorsitzender des Komponistenverbandes Berlin [Landesverband im DKV] + 1995-2000 Vorstandsmitglied der Berliner Gesellschaft für Neue Musik + Kompositionsstipendium des Berliner Senats 1990 + Stipendien vom Schwedischen Institut, der Stiftung Kulturfonds, der Denkmalschmiede Hoefgen + Arbeitsstipendium des Landes Brandenburg 2004 + MusikTheaterInstallationen [in Co-Autorenschaft mit Susanne Stelzenbach] am Hebbel-Theater Berlin in Kooperation mit dem Hans-Otto-Theater Potsdam, dem ACARTE-Festival Lissabon und dem Theater Krefeld-Mönchengladbach / Musikbiennale Berlin / Staatsschauspiel Dresden / Festival für Neue Musik GRENZREGIONEN Leipzig + Installation und Performances zum internationalen Festival Skulptur und Klang [[ECHO]] [Denkmalschmiede Hoefgen] /Musikfestspiele Potsdam u.a.

www.hoyerstelzenbach.de

Organistin + Studium der Kirchenmusik und der Musiktheorie mit Schwerpunkt Neue Musik in Stuttgart und Esslingen + Kirchenmusikerin und Dozentin für Musiktheorie in Lübeck und Stuttgart + seit zehn Jahren in Berlin + als Kirchenmusikerin und in freier Konzerttätigkeit

*1943 + 1954 Trompeter im Meißner Pionierblasorchester + 1957-61 Besuch der Fachgrundschule der HS für Musik "Carl-Maria-von-Weber" im Hauptfach Trompete bei KV Wilhelm Simon + 1961-64 Besuch der HfM "Carl-Maria-von-Weber" Dresden im Hauptfach Trompete bei KV Wilhelm Simon und Rudolf Haase + 1964-71 Trompeter am Theater der Stadt Cottbus + 1971-76 Fachbereichsleiter für Blechblasinstrumente am Cottbuser Konservatorium + 1976-84 künstlerischer Leiter des Jugendbezirksmusikkorps Cottbus + 1980-84 Fernstudium an der Hochschule für Musik "Carl-Maria-von-Weber" Dresden im Hauptfach Komposition bei Rainer Lischka und Wilfried Krätzschmar + seit 1985 als freischaffender Komponist in Cottbus lebend + 1998-02 Vorsitzender des BVNM e.V. + Vielzahl an Kompositionen für kammermusikalische Besetzungen, für Orchester und Chor + Vielzahl an Preisen, insbesondere mit dem Jugendblasorchester und der Stadtkapelle Cottbus
www.quarte.de/HansHuetten

*1974 [Japan] + Komponist und Computermusiker + studierte Komposition und Computermusik am Kunitachi College of Music in Tokyo bei Takayuki Rai, Erik Oña und Cort Lippe + Kompositionsstudium bei Philippe Hurel am IRCAM in Paris + Aufführungen auf internationalen Computermusik-Festivals [5. Computer-Musik-Festival Seoul | Korea, "International Computer Music Conference" Peking | China, ISCM World Music Days 2002 | Hong-Kong...] + mehrere Preise und Stipendien [1. Preis und den Nachwuchspreis bei Musica Nova 2000 | Tschechische Republik, "EARPLAY Composers Prize" 2001 in Kalifornien | USA, "Residence Price" beim 26. Internationalen elektroakustischen Musikwettbewerb in Bourges | Frankreich, Auslandsstipendium der japanischen Kulturbehörde 2002/03] + im Jahr 2000 "Composer in Residence" beim Swiss Center für Computermusik in Zürich | Schweiz und 2002/2003 am Institut für Musik und Akustik des ZKM in Karlsruhe + 2004 Artist-in-Residence im Rahmen des Künstlerprogramms des DAAD in Berlin

1992 unter der Leitung von Helmut Zapf an der Musikschule Berlin-Kreuzberg, gegründet + Grundlage der Arbeit zunächst das Experimentieren mit neuen Spieltechniken und das Improvisieren + spielt in seiner Entstehungszeit besonders junge Komponisten wie Sebastian Stier, Steffen Schellhase, Janis Antonopulis, Peter Köszegey, Tomasz Tarczynski und Peter Köszegey + aber auch Komponisten wie Friedrich Schenker, Robert Carl, Friedrich Goldmann, Lothar Voigtländer und Georg Katzer schrieben für das Ensemble + alljährliche Auftritte bei den "Randspielen" in Zepernick, zur "Kreuzberger Klangwerkstatt" sowie zu den "Intersonanzen" in Potsdam + 2000 und 2004 Konzerte in den Niederlanden und der Schweiz mit Kompositionen aus der Schweiz, den Niederlande und aus Deutschland

*1935 + Kompositionsstudium bei Rudolf Wagner-Regeny und Ruth Zechlin in Berlin [Ost] und an der Akademie der Musischen Künste in Prag + danach Meisterschüler von Hanns Eisler an der Akademie der Künste der DDR + Mitglied seit 1978 + Ernennung zum Professor für Komposition in Verbindung mit einer Meisterklasse + Gründung und künstlerischer Berater des Studios für Elektroakustische Musik, + seit 1963 freischaffender Komponist + kompositorische Arbeiten [Kammermusik, Orchesterwerke, Solokonzerte, drei Opern, zwei Ballette, 2 Puppenspiele, Computermusik] + Multimedia-Projekte und Improvisation + Kompositionspreise und Auszeichnungen der DDR, der Schweiz, Frankreichs, der USA und der BRD
www.georgkatzer.de

*1945 + Kompositions- und Klavierstudium bei Johann Cilensek und Ingeborg Herkomer an der HfM "Franz Liszt" Weimar + Aspirantur an der HfM "Hanns Eisler" Berlin [Mentor: Günter Kochan] + Lehrtätigkeit an der Hochschule für Musik, Berlin + seit 1980 freischaffend als Komponist und Pianist in Berlin + seit 1990 Lehrer für Tonsatz und Improvisation am Musikhaus e.V. in Berlin-Hohenschönhausen
www.editionjulianeklein.de

2004 auf Initiative von Günter Olias und Michael Schenk gegründet + Orientierung an den vielfältigen wissenschaftlichen und künstlerischen Aktivitäten der internationalen Soundscape-Bewegung + im Mittelpunkt stehen die regionalspezifische Erkundung und dokumentarische Verlebendigung sozialer, kultureller und ökologischer Aspekte der klingenden Umwelt als Einheit von Sono- und Soziosphärischem + Spezifik: die integrative Betrachtung von Alltagskultur, Medienentwicklung und Landschaftsgestaltung sowie interdisziplinäre Verknüpfungen von Sozialgeschichte, Geo- und Bioökologie, von Pädagogik, Musikwissenschaft und Klangkunst + Ziele u.a. Entwicklung einer regionalen Topophonie sowie die Etablierung eines Brandenburgischen Klangarchivs + 2004 Soundscape-CD-Produktion "KlangOrte und HörBilder brandenburgischer Wasserlandschaften" im Rahmen von "kulturland brandenburg" + 2005 Mitveranstalter des Symposiums "Klänge, Macht und Landschaft" an der Uni Potsdam unter Schirmherrschaft des World Forum for Acoustic Ecology

*1962 + Studium 'klassisches und zeitgenössisches Saxophon und elektronische Musik' an der HdK Berlin und an der Manhattan School of Music, New York + Studien zum Didgeridoo sowie zur Kultur und Musik der Aborigines + seit 1990 freischaffender Interpret, Improvisator, Komponist und Rockmusiker + Aufführung durch: oh-ton ensemble, Ensemble United Berlin, zeitkratzer, Ensemble Klangwerkstatt, Seth Josel, Matias de Oliveira Pinto, Soldier String Quartet, Reinhold Friedl u.v.a. + Zusammenarbeit mit LaMonte Young, Phill Niblock, David First, Lee Ranaldo, Elliott Sharp, Witold Szalonek, Mario Bertoncini, Miriam Marbe, Hans-Joachim Hespos, Merzbow, Dietmar Diesner, Wolfgang Fuchs u.v.a. + zahlreiche Konzerte, Radio- und Fernsehsendungen mit seinen Werken + als Performer und Solist zahlreiche Auftritte mit seinen eigenen Ensembles, mit verschiedenen Kammermusikensembles und Orchestern [einschließlich dem Ensemble Modern und den Berliner Symphonikern] in Europa, in den USA, in Kanada, Asien und Australien + als Komponist und Ausführender Stipendien, Auszeichnungen und Preise, einschließlich längerer Aufenthalte in New York, Los Angeles, Rom, Venedig, Bologna und Norwegen + verschiedene Einspielungen als Saxophonist und Didgeridoo-Spieler, Interpret und Improvisator: CDs zum Teil mit eigenen Werken

*1944 + Studium der Musikpädagogik, Germanistik und Musikwissenschaft an der "Humboldt-Universität" Berlin + danach Tätigkeit als Musiklehrer und freischaffender Komponist + 1990-1995 Intendant am Sorbischen National-Ensemble Bautzen + seit 1990 freiberuflich als Komponist und Musikpublizist in Bautzen + sein Schaffen umfasst nahezu alle musikalischen Gattungen, darunter auch Filmmusik sowie zahlreiche Lieder und Chormusik

de.wikipedia.org/wiki/Detlef_Kobjela

*1971 [Ungarn] + ab 1993 Kompositionsstudium bei Prof. P-H. Dittrich, Elektronische Musik bei A. Bartetzki an der HfM "Hanns Eisler Berlin" + 2000/2001 Kompositionsstudium bei Prof. H. Zender in Frankfurt/Main an der "Hochschule für Musik und Darstellende Kunst" + erhielt verschiedene Preise, u.a. 1. Preis beim internationalen Kompositionswettbewerb "Biennale Neue Musik Hannover 2001", 1. Preis des Aeolian-Trio Kompositionswettbewerbs, 3facher Hanns-Eisler-Preis [1995, '97, '99] + seine Werke werden von namhaften Musikern und Ensembles im In- und Ausland aufgeführt + verlegt seit 2004 bei der Edition Juliane Klein

www.koeszeghy.de

*1968 + nach Elektromechanikerlehre Studium 'Diplommusikpädagogik' in Greifswald und Potsdam + Musiker und Komponist in verschiedenen Musikprojekten und Theaterproduktionen [1999 "Macbeth" Alte Möbelfabrik e.V. Berlin; "Mythologie der Farben." Eine multimediale Tanzperformance zur Buga 2001 in Kooperation mit "fabrik e.V." potsdam; Musik zur Inszenierung "König Ubu" am Hans-Otto-Theater Potsdam [mit Michael Schenk] + Klanginstallation zur LAGA Eberswalde 2002 "zwischen lichtinsel und archenwalzer" [mit Michael Schenk] + seit 1996 Musikschullehrer für Klarinette, Saxophon und afrikanische Percussion + aktuelles Musikprojekt: "Klangematte. Trio zur Förderung neuer Weltmusik" + 2005 Mitglied im klangforum brandenburg

*1969 + Studium an der Musikhochschule Dresden: Komposition [Wilfried Krätzschmar], Tonsatz [Jörg Herchet], Klavier [Gunnar Nauck] + 1990 Gründung der Improvisationsgruppe Chorus-Jöhn + 1990/1991 Stipendium und Studienaufenthalt in Ungarn + 1993-95 Zusammenarbeit mit Filmemacher Tilo Schiemenz + 1994 Arbeitsstipendium der Stiftung Kulturfonds Berlin + 1995-97 Gründung der "Krause-Dorschner Musikkompanie" + seit 1998 Wohnsitz in Weißbach [Niederlausitz] + tätig als Komponist, Pianist und Musikpädagoge + 1999 Glasmusikpreis Frauenau + 1999 Gründung des "Niederlausitzer Kammerensembles"

*1982 + mit 6 Jahren erste musikalischen Erfahrungen auf der Bratsche + grundlegende Ausbildung am Markgräfin-Wilhelmine-Gymnasium in Bayreuth + studiert im vierten Semester Viola bei Frau Prof. Leser an der HfM "Hanns Eisler" + sein Interesse an der Stimme und seine Begabung als Altus entdeckte er vor zwei Jahren + Studium für Gesang bei Herrn Prof. Weir, [HfM "Hanns Eisler"] + als Altus unter anderem bei Festivals in Wiesbaden, Bremen und Stuttgart zu hören

*1934 + Kompositionsstudium [Staatsexamen 1956] an der Musikhochschule Leipzig + freischaffender Komponist + langjährige Tätigkeit an verschiedenen Theatern, im Konzert und Rundfunk als Dirigent und Pädagoge + Förderung der Laien- und Jugendmusik durch die Leitung von Chören und Blasorchestern + Arbeit auch auf dem Gebiet der Musikethnologie + 1995 2. Preis beim Kompositionswettbewerb anlässlich des 2. Internationalen Robert-Schumann-Chorwettbewerbes für seine Komposition "Alte Harfenstimmung" + 1996 Kompositionspreis des Blasmusikverbandes Baden-Württemberg für die Komposition "Rhythmischer Auftakt" + 1998 Kompositionspreis des Brandenburgischen Vereins Neue Musik für das "Kaleidoskop für Saxophon" + Veröffentlichungen vorwiegend Kompositionen für Blasorchester mit sorbischer Thematik im ENA-Verlag + 1999 "Epitaph für Klavier - Die Rettung des Denkmals Peter I." + 2000/01 der "Sorbische Liederkreis" für mittlere Stimme und Klavier

*1957 + Studium in Graz: Philosophie und Germanistik, Jazztheorie bei D. Glawischnig, Klavier, Harmonielehre und Komposition bei A. Dobrowolsky, Kontrapunkt bei H.M. Pressl + Arbeit mit Jazzgruppen als Komponist, Arrangeur und Pianist + Lehrtätigkeit am Landeskonservatorium Graz [Satzlehre, Musiklehre, Komposition und Klavier] + ab 1988 Lehrauftrag für Tonsatz an der MHS Graz + ab 1990 Lehrauftrag für Harmonielehre an der MHS Graz + ab 1995 Vertragslehrer in den Fächern Tonsatz und Harmonielehre + ab 1999 freischaffender Komponist in Wien + ab 2003 a.o. Prof. für Komposition an der Kunstuniversität Graz + Auseinandersetzung mit Elektronischer Musik und Computertechnologie, ausgehend von Arbeiten am Institut für Elektronische Musik Graz Entwicklung der Software CADMUS in C++ [Entwicklungsumgebung für Computergestützte Komposition Weiterführende Kompositionsstudien bei Gösta Neuwirth + Einführung in mikrotonale Kompositionstechniken durch Georg Friedrich Haas + widmet sich als Autor auch der theoretischen Formulierung und programmtechnischen Umsetzung von algorithmischen Kompositionstechniken + 2004/2005 Stipendiat des Internationalen Künstlerhauses Villa Concordia in Bamberg + mehrere Preise und Auszeichnungen

*1971 + Saxophonist + Studium an der HdK/UdK in Berlin + 1994 Stipendium am Konservatorium in Bordeaux + Ausbildung bei namhaften Künstlern wie Iwan Roth und Claude Delangle + Mitbegründer des Ensembles Mosaik

*1962 + Studium an der Staatlichen HfM Karlsruhe: 'Musiktheorie und Komposition' bei Eugen-Werner Velte und Mathias Spahlinger + verschiedene Auszeichnungen [u.a. 'Förderpreis Musik' im Rahmen des Kunstpreises Berlin 2004] + seit 1999 Professor für Analyse zeitgenössischer Musik und Musiktheorie an die HfM "Hanns Eisler" Berlin

Sopranistin und bevorzugt Interpretin zeitgenössischer Musik + Gesangstudium in Tokio + Stipendiatin des DAAD an der HdK Berlin bei Prof. Aribert Reimann und Prof. Ernst-Gerold

Schramm + "Kranichsteiner Musikpreis" vom Ferienkurs für Neue Musik Darmstadt 1994 + 2. Preis vom Gaudeamus-Wettbewerb für zeitgenössische Musik 1996 + 1. Preis und Masuzawa-Preis vom Japan Musikwettbewerb 1996 + neben zahlreichen Konzertauftritten [u.a. Nonos "Canti di vita e amore", Schönbergs "Pierrot lunaire" und "Gurrelieder", Brittens "War Requiem"] sang sie u.a. Regan in "Vision of Lear" von Toshio Hosokawa [Münchener Biennale], Sopransolo in "Mädchen mit den Schwefelhölzern" von Helmut Lachenmann + Mitwirkung u.a. bei Toshio Hosokawas "Vision of Lear", Andre Werners "Der Jude von Malta" und bei den Konzerten und der CD-Produktion von Lachenmanns "Das Mädchen mit den Schwefelhölzern" mit dem Sinfonieorchester SWR Baden-Baden unter der Leitung von S. Cambreling + 2002 sang sie die Partie der Masago in der Oper "Rashomon" von Mayako Kubo [japanische Erstaufführung mit dem japanischen Text] auf der Bühne vom Nissay Theatre Tokio + 2003 die Venus und Gepopo bei Ligetis "Le grand macabre" an der Komischen Oper Berlin

*1948 + Studium an der HfM "Carl-Maria-von-Weber" Dresden in den Fächern Horn und Komposition + nach dem Staatsexamen Hornist in der Jenaer Philharmonie und am Potsdamer Hans-Otto-Theater + 1981 Wechsel zum DEFA-Sinfonieorchester, [heute "Deutsches Filmorchester"] + Kompositionen für traditionelle Kammermusikbesetzungen, aber auch für weniger alltägliche [z. B. ein Werk für 12 Fagotte] + zahlreiche Stücke für Schulmusik + nach 1992 entstanden Werke für großes Orchester - mit und ohne Solisten + UA unter anderem von der Deutschen Oper Berlin, von den Berliner Symphonikern und dem Deutschen Filmorchester + 1996 "Wilhelm-Busch-Preis" für die Musik zu Wilhelm Buschs Bildergeschichte "Max und Moritz" + 1997 Kompositionspreis im Trickfilm-Kompositionswettbewerb des Landes Brandenburg + 2001 Jugendmusikschulpreis der Stadt Hameln

*1968 + Musikstudium in München, Berlin, Potsdam [D] und Potsdam [USA] + Abschluss als Diplom-Musikpädagogin ["mit Auszeichnung"] an der Universität Potsdam + Aufenthaltstipendien [Schloss Wiepersdorf/ Land Brandenburg, Künstlerhaus Lukas] + Arbeitstipendien [Stiftung KulturFonds, Konrad-Adenauer-Stipendium] + spielte in experimentellen Rock- und Jazzbands, wie z. B. "VolVox" aus Landshut [1987-95] oder in Improvisationsformationen wie "No Doctor" aus Berlin [1993-98] + als Stimmvirtuose und Pfeifkünstler Auftritte in Europa, den USA und in Russland + im Zentrum seines Schaffens die menschliche Stimme, Ausgangspunkt sowohl seiner Improvisationen als auch seiner Kompositionen + schreibt vorrangig Kammermusik, darüber hinaus Musiken für Sprech-, Musik- und Tanztheater + lebt derzeit in Potsdam + Auswahl von Werken: "bericht über mal-mö" für Stimme solo, Text: E. Jandl [1998]; "Unruhe ist in den Gräsern" für Streichquartett n. e. Gedicht von Thomas Bernhard - gewidmet dem Persius Ensemble [1999/2000]; "Der Vergnügungsvogel [1. Fassung] für Fl./A.Fl., Klv., Pfeifst. [2002]; "Alles wird gut" [aus: "Die Bestmannoper"] für Gesangsensemble [7] u. Kamm.-Orch. Libretto: Ralph Hammerthaler [2002] - UA: Kammeroper Schloss Rheinsberg 2004; "Musik für neun Instrumente" für Nonett - Auftrag: Kammerakademie Potsdam [2003]; "Screaming Popes", Musik für Tanz, Stimme sowie vier Männerstimmen, Bassklar., CD-Zuspielung, Streichtrio, Perk. und Klav. - UA: in der fabrik | Potsdam [2004]; desweiteren Stücke für Klavier, Tonband, Lieder, Musik für Theater und Tanz, u.v.m
www.nowitz.de

*1967 + Studium der Fächer Komposition, Musiktheorie und Klavier an der HfM "Franz Liszt" in Weimar + Musikschullehrer in Kleinmachnow und Potsdam + Kammermusik, Klavier- und Orchesterlieder, Bühnenmusik, geistliche Chormusik, Chansons und die Oper "Um eine Stunde" nach A. Schnitzler [UA Weimar 1992] + Bühnenmusik zu "Die Maske des Roten Todes" nach E.A. Poe für das Jugend-Musiktheater "IMAGNO" in Kleinmachnow [UA 2004] + Komposition zweier Fassungen des "Tombeau 2005" [UA der Fassung für Streichquartett 19.9.05 durch das Krakauer DAFO-Quartett in Potsdam, UA der Fassung für Hornquartett und Chor 12.11.05 in der Nikolaikirche Potsdam]

*1941 [Basel] + Sohn des bekannten Kunstmalers Carl Pflüger-Gotstein + Schulen in Basel [4 Jahre Rudolf Steiner & 8 Jahre Mathematisch-Naturwissenschaftliches Gymnasium] Studium an der Musikhochschule Basel + Diplom in Komposition [Robert Suter] und Kontrabass [Angelo Vilae] + Studienaufenthalt bei der Gulbenkian Kulturstiftung in Lissabon + 1966-68 Mitarbeiter von Igor Markevitch in Madrid + Kompositionsseminare mit Prof. Dr. Luis de Pablo + in den 70er Jahren mehrere Besuche der Darmstädter Sommerkurse für neue Musik + hier Zusammenarbeit mit Karlheinz Stockhausen, Mauricio Kagel, Yannis Xenakis, Rolf Gehlhar, Siegfried Palm u.a.m. + 1990 Experte Intern. Musikwettbewerb in Genf [CH] + 1993 Experte Intern. Musikwettbewerb in Markneukirchen [D] + 1997 Lecture Tour in den USA "Strolling through 200 years of Swiss Music" + 1998 gleiche Tour in Argentinien und Paraguay + ca. 40 Werke für Kammerensembles, ca. 20 Werke für Orchester [mit und ohne Soloinstrument] 5 Opern, 2 Ballette + schreibt unter Pseudonym Filmmusik

"Echo-Lot" ist mittlerweile das fünfte Vorhaben dieser Projektgruppe Potsdamer Komponisten, der bis zu seinem plötzlichen Tod im Jahre 2003 auch Gerhard Rosenfeld angehörte. 1998 wurde in einem Gespräch zwischen der Leiterin des Theodor-Fontane-Archivs Dr. Hanna Delf von Wolzogen und dem Musikschuldirektor Prof. Dr. Wolfgang Thiel die Idee geboren, für die Eröffnungsfeier des geplanten Symposiums über "Fontane als Wegbereiter der Moderne" von den hiesigen Komponisten Kammermusik schreiben zu lassen. Es folgten ab 2000 mit finanzieller Unterstützung des Kulturamts "Musica serena" - heitere Bläsermusiken - "In den Gärten zu spielen". 2001 waren es Lieder unter dem Motto "Neues aus Arkadien" und 2003 schrieben die Potsdamer Komponisten im Gedenken an den 11. September für den "Vocalkreis Potsdam" a-cappella-Chorwerke "da pacem".

*1990 + Schüler des Goethe-Gymnasiums Berlin-Wilmersdorf + Unterricht in den Fächern Klavier, Schlagzeug und Komposition + mehrfacher Preisträger beim Landeswettbewerb "Jugend komponiert"

Unterricht in den Fächern Geige, Klavier und Komposition an den Musikschulen Mitte und Friedrichshain-Kreuzberg + Schülerin der Georg-Friedrich-Händel-Oberschule + mehrfache Preisträgerin beim Landeswettbewerb "Jugend komponiert"

1931-2003 + Studium an der Musikhochschule Berlin + Meisterschüler an der Akademie der Künste Berlin bei Hanns Eisler + 1994-03 Lehrbeauftragter für Tonsatz an der Uni Potsdam + umfangreiches kompositorisches Gesamtwerk auf nahezu allen Gebieten + hervorzuheben ist sein Schaffen in den Bereichen des Musiktheaters [8 Opern]

*1957 + Kompositionsstudium an der Hochschule der Künste Berlin bei Witold Szalonek + zahlreiche Preise und Auszeichnungen + Stipendien führten ihn u.a. nach Paris und Olévano Romano/Italien

*1969 + tätig als Komponist [freiberuflich], Verleger [selbständig] und Pädagoge im Lehrauftrag [Tageelöhner, scheinselfständig]

*1958 + Deutsch- und Musikdiplomlehrer-Studium an der PH "Karl Liebknecht" Potsdam + muckwissenschaftliches Forschungsstudium [1986 Promotion Dr. phil.] + 1987-97 künstl. Assistent an der HFF "Konrad Wolf" Potsdam-Babelsberg [Schauspiel und Ton] + seit 1997 freischaffend als Klangkünstler und Tondokumentarist + Vorstandsmitglied des Brandenburgischen Vereins Neue Musik e.V. + seit 2000 Projektleiter des Brandenburgischen Festes der Neuen Musik "intersonanzen" + 2001 Gründung des Kulturmanagements klangatelier potsdam_forum für neue musik, performance und akustische kunst + 2004 Gründungsmitglied und stellv. Vorsitzender des klangforums brandenburg e.V. + seit 1987 Kompositionen für Theater, Tanz, Multimedia-Aktionen + seit 1988 Kompositionen für Dokumentar- und Spielfilm, Features und Werbung [u.a. zu "Kleingeld", Regie: Marc-Andreas Bochert: Oscar-Preisträger 1999 [Beverly Hills] in der Kategorie "best

foreign students film", nominiert zum Kurzfilm-Oscar 2000] + seit 1990 Vielzahl an Kompositionen für das Soloprojekt [Stimme und Elektronik] + Kompositionen und Improvisationen in Verbindung mit zeitgenössischer bildender Kunst, insbesondere bei abstrakt-expressiven sowie konkreten [reduktiven] Ausrichtungen + seit 1995 Projekte mit medial und elektroakustisch gebundener Klang-Kunst, insbesondere im öffentlichen Raum + Lehraufträge an der FH Lausitz, Uni Potsdam und an der HfM "Konrad Wolf" Potsdam-Babelsberg www.schenk-potsdam.de

*1979 + Studium der Musikwissenschaft in Berlin, Tonsatzunterricht bei G. Rosenfeld und W. Thiel + mehrfacher Preisträger beim Landeswettbewerb "Jugend komponiert"

freischaffende Komponistin und Pianistin in Berlin + Studium an der HfM "Hanns Eisler" Berlin + 1976-83 Lehrauftrag für Klavier ebendort + als Pianistin solistisch und kammermusikalisch tätig + Konzerte, Rundfunkaufnahmen und CD-Einspielungen Neuer Musik + Gastspiele und Arbeitsaufenthalte in verschiedenen europäischen Ländern + Kompositionen für kammermusikalische Besetzungen, Audioart, Musiktheater, Konzert- und Klanginstallationen, Texte + 1994 Gründung des ensemble *piano plus* für Kammermusik und Live-Elektronik + 2002-05 künstlerische Leitung der PYRAMIDALE in Berlin-Hellersdorf + 2005 Gründung der edition.hs [score/video/cd] + verschiedene Stipendien, u.a. vom Schwedischen Institut, der Stiftung Kulturfonds, der Denkmalschmiede Hoefgen, Komponistinnenstipendium des Berliner Senats + MusikTheaterInstallationen [in Co-Autorenschaft mit Ralf Hoyer] am Hebbel-Theater Berlin in Kooperation mit dem Hans-Otto-Theater Potsdam, dem ACARTE-Festival Lissabon und dem Theater Krefeld-Mönchengladbach / Musikbiennale Berlin / Staatsschauspiel Dresden / Festival für Neue Musik GRENZREGIONEN Leipzig + Installation und Performances beim internationalen Musikfestival E C H O [Denkmalschmiede Hoefgen 2003] + Glocken geigen glas II - Doppelmembran Klanginstallation für die Musikakademie Rheinsberg 2004 + Rundfunksendungen verschiedener Werke im DeutschlandRadio Berlin, MDR, WDR, DRS 2, + 2005: Projekte und Aufführungen u.a. 6. Weimarer Frühjahrstage für zeitgenössische Musik, Pfingstwerkstatt für Neue Musik Rheinsberg "Frau Musica heute", Deutsch - Russisches Haus Kaliningrad [Russland], Musica Aperta Winterthur /Schweiz, intersonanzen - brandenburgisches fest der neuen musik, PYRAMIDALE 4 - Kosmos www.hoyerstelzenbach.de

Diplommusikstudium an der Uni Potsdam in den Ausbildungsfächern Elementare Musikpädagogik, Gesang und Tonsatz + Aufbaustudium im Fach Gesang an der Musikhochschule in Dresden + Regiearbeit bei zahlreichen Bühnenwerken im Kinder- und Jugendtheaterbereich + künstlerische Mitwirkung bei Produktionen des Hans-Otto-Theaters Potsdam + Tätigkeit an Musikschulen im Land Brandenburg

*1970 + Ausbildung in der Kinderkomponistenklasse Halle/Saale, Unterricht bei Prof. Dr. Günther Eisenhardt + Kompositionsstudium bei Prof. Paul-Heinz Dittrich an der HfM "Hanns Eisler" Berlin + Zusatzstudium bei Prof. Hanspeter Kyburz in Berlin + seit 1996/97 Lehrauftrag für Tonsatz und Gehörbildung an der HfM "Hanns Eisler" + seit 1998 Lehrauftrag für Tonsatz und Gehörbildung in der studienvorbereitenden Ausbildung an der Musikschule Berlin-Mitte + Kompositionsaufträge u. a. von der Musikakademie Rheinsberg, des Dresdner Zentrums für zeitgenössische Musik, des MDR, des WDR, des Ensembles Modern, der Staatsoper Stuttgart und vom Konzerthaus Berlin + Aufführungen im In- und Ausland; u. a. in Berlin, Dresden, Moskau, Hartford /Connecticut [USA], Amsterdam, Wien, Basel, Witten, Stuttgart und Frankfurt + mehrfach "Hanns-Eisler-Preis" für Komposition der HfM "Hanns Eisler" Berlin + Busoni - Förderpreis der Akademie der Künste Berlin-Brandenburg + Kompositionspreis der Landeshauptstadt Stuttgart + 2002 Stipendium der Senatsverwaltung für Kultur für einen sechsmonatigen Aufenthalt in der Cité Internationale des Arts in Paris + ab WS 2004/05 Gastdozentur für Tonsatz und Analyse an der HfM "Hanns Eisler" Berlin

*1947 + Studium der Musikwissenschaft an der Humboldt-Universität zu [Ost-]Berlin bei G. Knepler und H.A. Brockhaus + Studium der Komposition an der HfM "Hanns Eisler" Berlin bei W. Hohensee, A. Asriel [Komposition] und R. Zechlin [Kontrapunkt] + 1975 Promotion zum Dr. phil. + Meisterschüler an der Akademie der Künste der DDR bei Prof. Siegfried Matthäus + 1975-90 freischaffend als Komponist, Musikwissenschaftler und Musikerzieher + 1981 Buchpublikation: Filmmusik in Geschichte und Gegenwart [Henschel-Verlag/Berlin] + seit 1991 Direktor der Städtischen Musikschule "Johann Sebastian Bach" Potsdam + seit 1992 Honorarprofessor für Filmmusik an der HfM "Hanns Eisler" Berlin + Vorlesungen zur Geschichte der Filmmusik und über audio-visuelle Dramaturgie

*1971 + lebt seit 2000 in Berlin + studierte Jazz-Querflöte am Bruckner-Konservatorium in Linz/A + Beschäftigung mit modernen Spieltechniken, Klang und Improvisation + Entwicklung eines eigenen Vokabulars auf ihrem Instrument [teilweise mit Hilfe von elektronischem Equipment erweitert] + Zusammenarbeit mit bildenden Künstlern, Schauspielern, Tänzern und verschiedenen zeitgenössischen Komponisten + seit 2002 verstärkte Zusammenarbeit mit der schwedischen Komponistin Malin Bang, in Kooperation mit EMS in Stockholm + Auftritte und Tourneen u.a. in Skandinavien, Italien und den USA + eine der wenigen in Europa, die Soundpainting unterrichtet, dirigiert und aufführt + ›Soundpainting‹ ist ein Zeichensystem [von Walter Thompson entwickelt] mit dem ein interdisziplinäres Ensemble dirigiert werden kann [der Dirigent agiert gleichzeitig als "Echtzeitkomponist"] + Zusammenarbeit außerdem mit Anthony Braxton, Arto Lindsay, Jim Denley, Tony Buck, Andrea Neumann, Matthias Bauer, Alex Nowitz, Mattias Petersson, Patrick Pföß, Ute Wassermann, Schwimmer, Ensemble Zwischentöne, Walter Thompson Orchestra und mit dem Electronic Music Studio der TU Berlin

*1943 + Ausbildung und Jugend im Dresdner Kreuzchor + Studium Dirigieren [Reuter] und Komposition [Geißler] an der HfM Leipzig + 1970-73 Akademie der Künste Berlin; Meisterschüler bei Günter Kochan + seit 1973 freischaffend als Komponist in Berlin + 1984 Gründung und Vizepräsident der "Gesellschaft für elektro-akustische Musik" + 7 Jahre Leiter einer Kompositionsklasse bei den Geraer Ferienkursen + 1992 Gastprofessur an der Universität Paris VIII. + 1990 - 96 Vorsitzender des Komponistenverbandes Berlin; danach Mitglied des Bundesvorstandes des Deutschen Komponistenverbandes + Stellv. Vors. des Werkausschuss der GEMA + Professur für Komposition an der HfM "Carl Maria von Weber" Dresden + zahlreiche internationale Preise + Arbeiten in internat. Studios u.a. Bourges, Zürich, Basel, Hilversum + Studienaufenthalt in Freiburg [WDR], Budapest, Bratislava + Begründer div. Konzertreihen, insbes. der "Langen Nacht der elektronischen Klänge" + Frankreich - Grand Prix 1996 + mehrfacher Preisträger beim Internat. Festival in Bourges + zahlreiche nationale und internationale CDs + umfangreiches kammermusikalisches und elektro-akustisches Schaffen + kontinuierliche Zusammenarbeit mit Malern, bildenden Künstlern und Choreographen in multimedialen Projekten + szenische Kammermusiken: von der open-air Performance "VOICI- Feuerklang!" bis hin zur Form der Kammeroper ["VISAGES" 2002 - Schloss Rheinsberg] + 3 Sinfonien, Orchestermusiken, Oratorien, Orchesterlieder, Hörspiele und multimediale Performances

*1928 + Studium an der HfM "Felix Mendelssohn Bartholdy" Leipzig, Komposition bei Prof. W. Weismann, Tonsatz bei Prof. Paul Schenk und Klavier bei Prof. Anton Rohden + nach Studium vor allem pädagogische Tätigkeit in Wolfen und Bernburg als Fachhochschuldozent für das Fach Klavier + ab1955 Dozent an der HfM "Hanns Eisler" Berlin in den Fächern Tonsatz, Gehörbildung und Komposition + 1992 Berufung zum Professor für Komposition und Tonsatz + 1994-98 stellvertretender Vorsitzender des Brandenburgischen Vereins Neue Musik e.V.

Studium in den Fächern Klavier, Kammermusik und Dirigieren an den Hochschulen in München und Berlin + konzertiert als Solist und in zahlreichen Kammermusikformationen, beschäftigt sich dabei gleichermaßen mit klassischer wie zeitgenössischer Musik + 2004 Musikförderpreis der Bundesakademie Rheinsberg und des Landes

Brandenburg + Kompositionen für Filme und Installationen + derzeit Darsteller in "Kunst und Gemüse" [Chr. Schlingensiefel] an der Berliner Volksbühne

*1962 + Knabengesang im Dresdner Kreuzchor + 17jährig Studium von Violoncello, Klavier und Dirigieren in Dresden + 1984 Hochschule für Musik Hamburg, später München [Kirchenmusik A, Staatl. gepr. Musiklehrer] + Kantor und Organist an Ulmer Münster + wichtige Aufführungen: Frank Martin: Requiem, Rainer Kunad: UA des Szenischen Oratoriums Kosmischer Advent in München und Ulm, Stravinsky: Mass; Messen von Vierne, Widor; Beethoven: Kantaten; Distler: Totentanz + Konzertreise mit der Jungen Kantorei in die USA [gefördert vom DMR] + 1991 Gründungsmitglied des Montessori-Pädagogik e.V. Ulm + 1992-94 Freie Tätigkeit als Chordirigent, Pianist [Improvisationsprogrammme, Liedbegleitung], Organist, Musik- und Filmkritiker bei der SÜDWEST-PRESSE + Orgelkonzertreisen in Europa + seit 1994 Nikolaikantor in Potsdam + Präsident des Deutschen Tonkünstlerverbandes Brandenburg + 2001 Gründung und Direktion des jährlichen Musikfestivals "Bachtage Potsdam" + ab 2002 Neuer Zyklus "Konzertwinter an der Nikolaikirche" + Initiator und Konzeption der Bildungswoche "70 Jahre 'Tag von Potsdam' am 21. März 1933" + 2003 Gründungsvorsitzender Kulturhauptstadt Potsdam e.V. + 2004 Wiederbelebung des Knabengesanges an St. Nikolai + 2005 EXXENTIAL BACH, Ensemble für authentische Aufführungspraxis

*1966 + Dipl. Ing. [FH] + Cello-Unterricht + Studium Technische Akustik und Filmtone + Abschluss als Toningenieur an der HFF Potsdam-Babelsberg + seit 1995 freischaffender Tonmeister im Bereich Film und Fernsehen + Mitarbeit im Verein Klangforum Brandenburg, insbesondere bei verschiedenen Soundscape-Projekten

1922-2001 + griechischer Abstammung/ französischer Staatsbürger + dieses Moment des Übergreifenden, Brückenschlagenden scheint maßgeblich sein schöpferisches Denken geprägt zu haben - von der reichen Volksmusik der unteren Donau-Region und den byzantinistischen Einflüssen, die er in seinen ersten zehn Lebensjahren kennen lernte, über den orthodoxen Kulturkreis in Griechenland, wohin die Familie 1932 zurückgekehrt war + hier schloss er sich in den 40er-Jahren den Widerstandsgruppen an, wurde am 1. Januar 1945 schwer im Gesicht verletzt und später in Abwesenheit zum Tod verurteilt + sein musikalisches Weltbild reicht schließlich bis zur kulturellen Universalität von Paris, wo Xenakis seit 1947 lebte + noch in Athen hatte Xenakis neben Musik am Polytechnikum zu studieren begonnen [Ingenieurdiplom 1947] + 1948-60 Arbeit als Assistent bei Le Corbusier: Mitwirkung bei Architekturprojekten wie dem Kloster La Tourette + 1958 entwarf er den Philips-Pavillon für die Weltausstellung in Brüssel - auf Berechnungsgrundlagen seiner Komposition Metastasis [1954, UA Donaueschingen 1955] + in Paris besuchte er 1950-53 das Konservatorium und studierte dort bei Olivier Messiaen, daneben in Gravesano bei Hermann Scherchen + als Basis für sein kompositorisches Denken begann sich zu dieser Zeit ein genuin wissenschaftlich-technischer Ansatz auszubilden, vor allem im Umgang mit stochastischen Erkenntnissen [Wahrscheinlichkeitstheorie], mit mathematischen Spieltheorien und Ganzheitstheorien ["Musique stochastique", "Musique stratégique", "Musique symbolique"] + in der wissenschaftlich gefassten Formel sah Xenakis die Möglichkeit eines universalistischen kompositorischen Ansatzes + so Gründung der Equipe de mathématique et d'automatique musicales [EMAMU], seit 1972 firmiert sie unter dem Namen CEMAMU [Centre d'Etudes de Mathématique et Automatique Musicales] + als Parallelinstitut entstand 1967 an der Indiana University/Bloomington ein Zentrum für mathematische und automatische Musik, an dem Xenakis als Professor für mathematische und mechanische Musik unterrichtete + er zählte auch zu den Mitbegründern des Pariser IRCAM + am CEMAMU Entwicklung eines eigenen Computersystems mit der Bezeichnung UPIC [Unité Polyagogique Informatique du CEMAMU], das es ermöglicht, Musik direkt durch Zeichnen zu komponieren: hier schloss sich ein Kreis zwischen den Tätigkeiten als Architekt und als Komponist + Xenakis: "Meine Überzeugung ist, dass wir zum Universalismus nicht durch Religion, Emotion, Tradition gelangen, sondern durch die Naturwissenschaften [...]. Das wissenschaftliche Denken gibt mir ein Instrument an die Hand, mit dem ich meine Vorstellungen nicht-wissenschaftlichen Ursprungs verwirkliche."

Und diese Vorstellungen sind Produkte gewisser Intuitionen und Visionen."

nach: "Komponisten der Gegenwart", ein Loseblatt-Lexikon, herausgegeben von Hanns-Werner Heister und Walter-Wolfgang Sparrer im Verlag edition text und kritik, München.

*1974 [Israel] + ab 1981 Hornstudium bei Prof. Yaakov Kling + 1988-95 Hornstudium bei Prof. Yaakov Mishori [Solohornist des Israel Philharmonic Orchestra] + 1995/96 Teilnahme an der "European Mozart Academy + 1996-01 Hornstudium am Konservatorium der Stadt Wien in der Klasse Prof. Volker Altmanns [Wiener Philharmoniker], Abschluss mit Auszeichnung + 1999-02 Tonmeisterstudium an der Universität für Musik und Darstellende Kunst in Wien + seit 2002 Fortsetzung des Studiums an der UdK Berlin + Mitspieler im "Israeli Contemporary Players" Ensemble [Leitung: Zsolt Nagy] in Jerusalem + Teilnahme an Projekten des Klangforum Wiens + Mitglied des Ensembles "Junge Musik" Berlin + Teilnahme an Projekten der Kammerakademie Potsdam, des "Oriol"-Ensembles, des Ensembles "Resonanz", des Kammerensembles Neue Musik, des Ensembles "Mosaik" und der Berliner "Neuen Opernbühne" + Realisierung des Beschallungssystems und Klangregie bei den "Randspielen" 2003 + Realisierung des Beschallungssystems, Klangregie und Mitgestaltung bei der Live-Aufführung des M. Kagel-Hörspiels "Der Tribun" in Berlin, September 2004 + Klangregie und Realisierung der Live-Elektronik, sowie Präsentation eigener Klangstücke in einem Konzert in der Reihe "Unerhörte Musik" in der BKA in Berlin-Kreuzberg, April 2005

*1956 + als Kind und Jugendlicher Klavier- und Orgelunterricht beim damaligen Gemeindepfarrer Gerhard Voltz + 1974-79 Studium der Kirchenmusik an den Kirchenmusikschulen in Eisenach und Halle, Orgel bei Gottfried Preller und Hans-Günter Wauer, Kontrapunkt und Tonsatz bei Johannes Petzold + 1976-88 Teilnahme an den Geraer Ferienkursen für zeitgenössische Musik, besonders an den Kursen von Paul-Heinz Dietrich und Lothar Voigtländer + 1979-82 Kantor in Eisenberg [Thüringen] + 1982 bis 1986 Meisterschüler bei Prof. Georg Katzer an der Akademie der Künste der DDR in Ostberlin + 1987 Umzug nach Zepernick [bei Berlin], überwiegend freiberuflich als Komponist tätig + seitdem auch Lehrbeauftragter an der HfM "Hanns Eisler" für Tonsatz und Gehörbildung + seit 1990 Lehrauftrag an der Musikschule Kreuzberg für TS/GB und Komposition + 1993 Gründung des Ensembles JungeMusik Berlin + seit 1994 künstlerische Leitung des Förderkurses "Jugend komponiert" an der Musikakademie Rheinsberg
www.helmutzapf.com

*1979 + Ausbildung in den Fächern Klavier und Hauptfach Trompete + Lehramtsstudent an der Uni Potsdam für die Fächer Musik und Biologie + Leiter des Fürstenwalder Nachwuchsblasorchesters + Mitglied verschiedener Ensembles unterschiedlicher Gattungen u.a.: Gesangsquintett "Golmeros", Soul Band "The Flangers", Bläsertrio "Intermezzo"



- 1 John Eckhard
- 2 Kaspar Kröner
- 3 Susanne Stelzenbach
Ralf Hoyer
- 4 Erik Drescher
- 5 Sabine Vogel
- 6 Georg Kross
- 7 Helmut Zapf
- 8 Gerhard Rosenfeld
- 9 Eiko Morikawa
- 10 Jaao Blonk